

## **Flamenco total: Flamencoreise nach Sevilla im Mai 2008**

Man nehme: 10 Flamencoschülerinnen und -schüler und vier Gitarristen des Berliner Centro Flamenco sowie dessen engagierte Leiterin Raphaela Stern, die eine erlebnisreiche einwöchige Flamenco-Reise nach Sevilla im Mai 2008 organisierte.

In den sehr schönen Räumen des Centro de Arte y Flamenco de Sevilla wurden wir von einem gut gelaunten Miguel Vargas empfangen.

Für die Tänzer standen fünf Tage „Curso Intensivo de Primavera“ auf dem Programm: Choreographie, Technik und Palmas/ Theorie einzeln oder als Gesamt-Paket buchbar. Die Gitarristen besuchten ebenfalls den Palmas-Kurs, hatten abends noch Gitarren-Stunden bei Javier Gómez und nahmen, teils lernend, teils begleitend am Choreographie- und Technik-Kurs teil.

Für den Choreographie-Kurs hatte sich Miguel für „Petenera“ entschieden. Dies führte bei dem einen oder anderen im Centro offenbar zu gemischten Gefühlen, da es einen Aberglauben gibt, dass einem etwas zustößt, wenn man eine Petenera tanzt oder singt.

Wir gingen das Risiko ein und wurden mit tollem Unterricht und einer wunderbaren Choreographie zu „ Soy como aquel pellegrino“ von La Nina de los Peines belohnt.

Wir lernten organisch aneinandergefügte, gefühlvolle Schrittfolgen von zwei Letras und einer Salida und eine pfiffige Escobilla.

Apropos Gefühl: Neben der Begleitung durch den sympathischen Studiogitarristen Sergio gab es auch eine Live-Gesangsbegleitung, und zwar durch Miguel selbst! Dieser übersetzte uns auch die verwendeten Letras, was uns einen ganz neuen Zugang zum Tanz und unseren Ausdrucksmöglichkeiten eröffnete.



Dass es ihm wichtig ist, dass seine Schüler(innen) die Texte verstehen, zeigte sich auch im folgenden Kurs „Palmas y Estructura“. Unermüdlich sang und übersetzte Miguel Letra um Letra por Bulerias und erläuterte die verschiedenen Stile (Jerez, Utrera usw.) und die dazu „passenden“ Palmas sowie die Stellung der Remates. Es ist wirklich ein großer Vorteil für alle Schüler, deren Spanisch (noch) nicht so gut ist, dass Miguel perfekt deutsch spricht. Ansonsten ging es in diesem Kurs weniger um die Theorie als um das Gefühl für- und die Freude an der Musik. Angesteckt von Miguels Begeisterung mochten wir mit dem Klatschen gar nicht mehr aufhören.

Mussten wir aber dann doch irgendwann, denn nach einer „Mittagspause“ mit ein paar Tapas und vor allem viel Wasser ging es am frühen Abend weiter mit dem Technikkurs.

Im Gegensatz zu den beiden ersten Kursen, die „exklusiv“ für uns Berliner Schüler waren, trafen wir hier noch andere „Alumnos“: natürlich Spanier, aber auch eine Japanerin und eine amerikanische Studentin. Voller Energie zeigte uns Miguel rasante Schrittfolgen por Tangos und por Soleá, die wir mehr oder weniger erfolgreich nachtanzten. Glücklicherweise wiederholte und ergänzte er die Schritte über die gesamte Woche, so dass wir am Ende auch mit dem schnellen Tempo gut zurechtkamen.

So kam denn der letzte Tag unseres Aufenthaltes viel zu schnell, denn wir hätten noch gerne weiter mit Miguel getanzt, geklatscht und gelacht. Zum Abschied bekam jede/r von uns noch eine Teilnahmeurkunde und wir verließen das Centro de Arte y Flamenco mit dem Gefühl, nicht nur Schritte, sondern wieder etwas mehr über Flamenco gelernt zu haben.

Nachtrag: Bisher sind noch keine negativen „Auswirkungen“ der Petenera aufgetreten. Obwohl: Zwei gestohlene Portemonnaies, zwei vorübergehend verlorene Gepäckstücke und ein drei Tage nach Ankunft in Berlin gebrochener Zeh... sind (hoffentlich) nur die üblichen Begleiterscheinungen einer Reise von 10 Flamencoschülerinnen und -schülern, vier Gitarristen und einer engagierten Flamencolehrerin im Mai 2008 nach Sevilla.